

Die geographische Verbreitung der echten Raben (Corvinae).

Auszug aus meiner eingehenden, im Jahresbericht 1884—1888 der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft in Gera veröffentlichten Arbeit.

Von Dr. Franz Diederich.

(Mit drei Karten.)

III.

(Mit Karte III.)

IV. Corax = Gruppe.

Species: *Corvus Corax* L. (Kollkrabe).

(Jahresbericht S. 92—105; Karte III, 1.)

Der Kollkrabe ist die weitestverbreitete Art des Rabengeschlechtes. Europa, Nordafrika, Asien und Nordamerika bilden sein Wohngebiet, und es darf uns nicht Wunder nehmen, innerhalb eines so großen Bezirkes einer Reihe von Formen zu begegnen, welche als Lokalrassen des Hervorhebens würdig sind.

Es sei eine allgemeine Bemerkung über die Dichte der Bevölkerung der Erde durch den Kollkraben gestattet. Es giebt Gegenden, in denen der Kollkrabe scharenweis, und solche, in denen er nur vereinzelt, d. h. immer nur in einem Paare in einem Umkreis von gewisser Größe horstet. Das erstgenannte Verhältniß findet in der alten Welt fern von Ostasien an bis nach Rußland hinein statt, in Gegenden, in denen die Hand des Menschen dem Walde seinen ursprünglichen Dichtcharakter läßt, Gegenden, in denen wilde Gebirge einer zu großen Ansammlung von Menschen hindernd entgegenreten. Dort aber, wo die Forstkultur des Menschen das Aussehen des Erdbodens zu bestimmen in die Hand nahm, im Tieflande Deutschlands, Englands und Frankreichs besonders, ist die Zahl der Kollkraben eine spärliche. Die Kultur hat auch diesem Vogel den Vernichtungskrieg angekündigt.

Auf deutschem Gebiet blüht ihm die sichere Aussicht, in Wäldern so gut wie vollständig verschwunden zu sein. Mein hochverehrter Lehrer, Herr Prof. W. Marshall, sagt über sein Verschwinden aus Deutschland einmal: „— den Kollkraben, Odins weisen Vogel, vermochte seine Weisheit nicht zu retten, er wird wie der Schwarzspecht, der unheimliche, zauberhafte Waldbruder, von Jahr zu Jahr seltener“.*) So ist der Kollkrabe aus Ostthüringen bereits vollständig verschwunden. In den Jahren 1850—1855 horstete das letzte Paar an den Thalwänden von Bollradisroda und Münchentroda. In Franken, Bayern, Süddeutschland überhaupt ist er ganz sparsam verbreitet, ebenso in Schlesien und Norddeutschland, mit Ausnahme einiger weniger Gegenden an der Ostsee, wie bei Greifswald. Einzeln nistet er auf Rügen unweit Stubbenkammer. Er scheint bei Greifswald und ebenso in

*) W. Marshall, Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeit, S. 20.

Schleswig-Holstein die Eichen, welche er im übrigen Deutschland bekundet, noch nicht zu besitzen. Rohweder theilt uns mit, daß er in Schleswig-Holstein „nicht bloß in Wäldern, sondern wo diese fehlen, wie in den Marschen, oft auf einzelnen hohen Bäumen bei menschlichen Wohnungen“ nistete. In Norddänemark brütet er überall da, wo hohe Bäume in Menge beisammen stehen.

In bergigen Gebieten Europas fehlt der Kollkrabe nirgends, Skandinavien, Schottland, die Färöer, Island, die Kanarien und das südlichste Europa gewähren ihm die trefflichsten Nistplätze.

Die Karte lehrt, daß der Kollkrabe im arktischen Kreise bis zu den höchsten Breiten beobachtet wurde, welche die Energie des Menschen bisher zu erreichen im Stande war. Die Greely-Expedition konstantirte seinen Horst noch bei 81° 44' n. B. an den Klippen des Cap Lupton. Im Mai und im September wurde hier ein Exemplar erlegt.

Die äquatoriale Verbreitung des *C. Corax* endigt in Amerika mit den Wäldern von Yuktan und mit Guatemala.

Localrassen des Kollkraben finden wir einmal in Nordwestafrika: in Tunis, Algier und Marokko. Eine zweite bewohnt das nordöstliche Turkestan und verbreitet sich bis Sikkim und Nordnepal. Eine dritte bewohnt die japanischen Inseln, der sogenannte *Corvus japonensis*. Auch Nordchina und das Amurland beherbergen diese Rasse. Auch den Kollkraben Nordamerikas betrachtet man als eigene Rasse.

Species: *Corvus cryptoleucus* Couch.

(Jahresber. S. 105; Karte III, 2.)

Diesen der amerikanischen Rasse der Kollkraben ganz nahestehenden Vogel treffen wir zahlreich auf den Llanos Estacados von Texas. Er horstet im Süden dieses Staates am Eagle Paß und bevölkert die Flußthäler des Rio Grande, Pecos und Gila. Sein Gebiet erstreckt sich nach Nordosten bis ins Indianergebiet, nach Norden bis zum Colorado und Wyoming und nach Süden bis nach Mexiko hinein.

Species der *Microcorax*-Gruppe.

(Jahresber. S. 102 u. 106; Karte III, 3.)

In diese Gruppe der im Waldinnern Cubas lebende *C. masicus* Temm., der *C. jamaicensis* Gm. von Jamaika, der *C. solitarius* Rp. von St. Domingo und *C. leucogalaphus* Daud. von St. Domingo und Portorico.

Species: *Corvus hawaiiensis* Peale.

(Jahresber. S. 106; Karte III, 4.)

Hawaii ist das einzige Wohngebiet.

Species: *Corvus ruficollis* Less.

(Jahresber. S. 106; Karte III, 11.)

Bewohnt die Capverdischen Inseln.

Species: *Corvus torquatus* Less. Ringrabe.

(Jahresber. S. 106; Karte III, 5.)

Die Verbreitung dieses Raben beschränkt sich auf Gebiete des chinesischen Reiches. Es sei gestattet, nach den wenigen Notizen über ihn die Grenze allgemein von der Südküste Chinas, etwa bei 110° ö. L. von Greenwich, an bis Peking hinauf und dann von hier über Westhupe zum Ausgangspunkte bei Kanton zu ziehen.

Species: *Corvus macrorhynchus* Wagl. Großschnabelrabe.

(Jahresber. S. 107—109; Karte III, 6.)

Die unter diesem Namen in Sharpe's Katalog der Vögel des Britischen Museums (Band III) zusammengefaßten Rassen schieben im Amurlande ihr Gebiet derartig in das des ähnlichen *C. japonensis* hinein, daß eine genaue Begrenzung derselben nach dieser Seite hin wegen leichter Verwechslungen sehr schwer, wenn nicht unmöglich sein wird. Die Grenze dürfte, um den Beobachtungen gerecht zu werden, in einer Linie zu suchen sein, welche verläuft von Peking etwa bis zum Knie des Brahmaputra am östlichen Himalaya, dann den Himalaya entlang im Ostkaschmir herum nach Süden, links an Kattiawar vorüber um Indiens und Ceylons Südkap hinüber zu den Sunda-Inseln und südlich an diesen entlang zieht, östlich von Timor umbiegt, das südliche Borneo durchschneidet und sich nach Norden wendet bis Peking, Palawan, die Philippinen und Liu-kiu-Inseln unberücksichtigt lassend.

Species: *Corvus macrorhynchus* var. *culminatus* Blyth.

(Jahresber. S. 109 u. 110; Karte III, 7.)

Dieser Rabe unterscheidet sich vom vorigen durch geringere Größe und gefelliges Auftreten. Als Wohngebiet dürften wir ganz Vorderindien betrachten. Im Nordwesten erstreckt sich die Verbreitung über den Himalaya bis nach Yarkand hin. Das Aravalligebirge ist vielleicht seine Westgrenze, welche im Osten, soweit die Beobachtungen lehren, durch eine Linie Sikkim-Kalkutta angegeben wird.

Species: *Corvus Lawrenceii* Hume.

(Jahresber. S. 110 u. 111; Karte III, 8.)

Die Vertreter dieser von Hume aufgestellten Species stehen der *C. Corax*-Rasse, welche das westliche Tibet bewohnt, jedenfalls unmittelbar nahe. Ihr Gebiet wird von einer Linie umfaßt, welche am Aravalligebirge zum Himalaya hinzieht, am Fuße dieses nach Nordwesten streicht, über Kurramtal und Kandahar nach Swader hinübergeht, von hier an der Küste zum Indusdelta und weiter zum Aravalligebirge, nördlich von Butch, verläuft.

Species: *Corvus umbrinus* Sunder.

(Jahresber. S. 111—113; Karte III, 9.)

Die Grenze des *C. umbrinus* verläuft von Jerusalem über Giseh, Farafrah

und Dachel nach Kordofan, von hier nach Barawa, dann nordöstlich rechts an Socotra vorüber zum Indusdelta, den Indus hinauf bis Forezepur, von hier durch Südafghanistan bis zum 62° N., diesen südlich bis zur Merfranküste und endlich nördlich von Masrat um die arabische Wüste in einem nach Süden vorspringenden Bogen (punktirt, weil angenommen) nicht fern der Küste hinauf nach Jerusalem.

In Arabien treffen wir den Wüstenraben in der Nachbarschaft der Küstenstadt Mascat. Vom Hadramautgebiet sind mir keine Belege über ein dortiges Vorkommen bekannt geworden. Aber Yerburys Bemerkung, daß er in der Wüste des Binnenlandes von Aden einen sehr großen Raben gesehen, läßt sich auf *C. umbrinus* noch am besten beziehen. Henglin giebt allgemein an, daß der Wüstenrabe im peträischen Arabien nicht selten sei, und Sharpe bezeichnet das Wohngebiet auch derart, daß man das südliche Arabien als dazu gehörig zu betrachten berechtigt ist.

Species: *Corvus affinis* Rüpp.

(Jahresber. S. 113; Karte III, 10.)

Tristram entscheidet sich dafür, in dieser Art einen Raben, einen Kolkrahen und keine Krähe sehen zu müssen. Ich folge seinem Urtheil.

Die Grenze des *C. affinis* verläuft etwa durch den Busen von Akabah an der Westküste des Rothen Meeres bis zur Somali-Gisaküste und von hier südlich von Abessinien und Kordofan nach Norden im Nilgebiet hinauf bis zum Todten Meer.

Daß bei einer Betrachtung der jahreszeitlichen wohnlichen Veränderungen diejenigen Arten allein in Betracht zu ziehen sind, welche die nach dem nördlichen Pole hin sich erstreckenden Theile des Festlandes inne haben, also paläarktische und nearktische Gegenden besiedeln, ist klar und braucht nicht weiter hervorgehoben zu werden. Es handelt sich demnach bei Betrachtung der Winterquartiere um eine beschränkte Anzahl von Arten, vor allem um den Kolkrahen, die Dohle, die Saatkrähe, die Raben und Nebelkrähe.

Der Kolkrahe (Jahresbericht S. 115) weist in der Ausdehnung seines Wohngebietes in den arktischen Kreisen im allgemeinen in jeder Jahreszeit dasselbe Verhältnis. Die Veränderung erstreckt sich nur auf die Dichte der Bevölkerung, welche im Winter abnimmt, denn starke Flüge, offenbar von Norden kommend, wurden im mittleren Europa auf dem Zuge bemerkt.

Der Kolkrahe ist, wie Audubon berichtet, in den Vereinigten Staaten Zugvogel. Bei arger Kälte entweicht er bis zum äußersten Süden. In Washingtonland tritt er im Sommer zerstreut auf, aber im Winter zieht er sich in Schaaren nach der Küste hin. Auf der Vancouverinsel verträgt er sich in dieser Zeit im Gemeinbesitz mit andern Krähen. Daß er übrigens auch im höchsten Norden zu überwintern pflegt, betonte ich bereits früher (Jahresber. S. 128).

Die nördliche Grenze der Verbreitung der Dohle verschiebt sich im Winter

(Jahresber. S. 116—119) an einigen Punkten, nämlich in Skandinavien und, wenn sich Pallas' Angabe streng auffassen läßt, in Westsibirien um einige Grade nach Süden und die südliche Grenze dehnt sich nach Nordwestafrika und im Osten nach Südafghanistan sowie Ostturkestan hinein aus.

Was die daurische Dohle (*C. dauricus* Pall.) anbetrifft, so wissen wir von Pischewalsky, daß sie sich das mongolische Plateau zum Winteraufenthalt aussucht. Derselbe Forscher beobachtete sie zur Zugzeit im Thale des Gelben Flusses bei Balekun-Gomi in reicher Menge. Sie überwintert übrigens auch in Tunka bei Irkutsk und erscheint in Kuituk wieder in der zweiten Hälfte des März (Jahresber. S. 119).

Die Veränderungen, welche der Wechsel der Jahreszeit in der Verbreitung der Saatkrähe (Jahresber. S. 119—121) hervorruft, sind mannigfaltig. Skandinavien, Dänemark und Nordrußland werden von Saatkrähen entblößt. Frankreich, Iberien, Stalien, Griechenland, Unterägypten, Arabien, Kleinasien und centralasiatische Gebiete bis nach Afghanistan hinein werden als Ersatz von den ziehenden Schaaren bevölkert.

Die ostasiatische Saatkrähe scheint kein Zugvogel zu sein.

Das Wintergebiet der Nebelkrähe (Jahresber. S. 121—125) übertrifft dasjenige, innerhalb dessen Grenzen sie brütet, bedeutend. In nordischen Bezirken tritt eine starke Entvölkerung ein. Die Nebelkrähe überschreitet ihre westliche Grenze in England und Deutschland, läßt sich in Frankreich und Spanien nieder und erweitert in Asien ihr Wohngebiet bis nach Nordwestindien und Turkestan hinein, ja, in Ostasien hat man sie vereinzelt sogar in Daurien angetroffen.

Seitens der Rabenkrähe (Jahresber. S. 125—127) findet eine eigentliche Besitzergreifung großer Landstrecken im Winter in Europa nicht statt. Die Verschiebung des Aufenthalts vollzieht sich innerhalb der Sommergrenzen. In Ostasien mag der Wechsel der Lokalitäten sich auf sonst von der Art unbewohnte Gebiete weiter nach Süden auf das mongolische Plateau ausdehnen. Es hat den Anschein, als ob die Hauptmasse der aus Deutschland auswandernden Rabenkrähen sich nicht nach Süden, sondern nach Südwesten schlägt, nach Spanien und Frankreich, nicht nach Stalien.

Die Krähe, welche in den New-England-Staaten zur Brutzeit gemein ist, zieht im Winter ab, räumt aber den Brutplatz nicht vollständig, sondern hält sich in einzelnen Individuen auch während der rauhen Jahresperiode dort auf. Von ihr lesen wir bei Audubon, daß sie sich Winters in zahllosen Mengen in den südlichen und westlichen Staaten ansammle (Jahresber. S. 128).

Was die Zugverhältnisse anbetrifft (Jahresber. S. 128—144), so lassen sich aus den bis jetzt vorliegenden Beobachtungen mit größerer Sicherheit einige für die

einzelnen Arten der Krähen wichtige Schlüsse ziehen: Nordische Nebelkrähen benutzen die Ost- und Nordseeküsten, besonders um nach Frankreich zu gelangen. Ihre Züge erscheinen im Binnenlande Deutschlands nicht in so auffälliger Stärke, wie in den Küstenländern. — Saatkrähen schlagen vor allem einen quer durch Deutschland gerichteten Weg ein und gelangen durch das Mare-Rhone-Thal nach Südfrankreich. Rabenkrähen gelangen einerseits, von den britischen Inseln höchst wahrscheinlich, nach Westfrankreich und Westiberien, andererseits (durch das obere Rheinthal?) auf der Straße Genf-Lyon nach Südfrankreich.

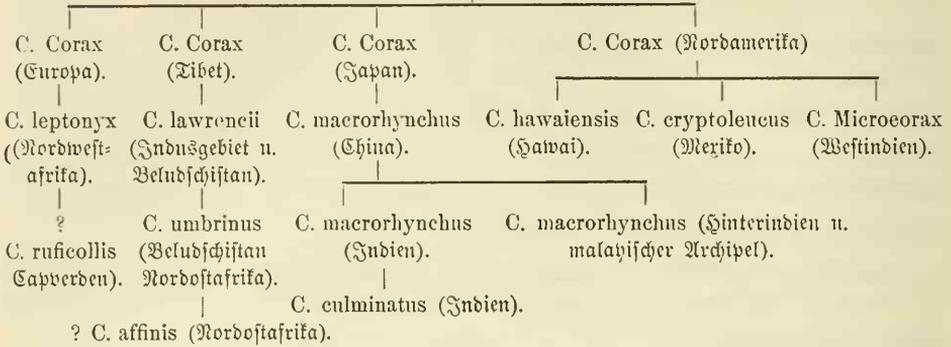
Diese Wege werden von Hauptmassen gewählt. Einzelne Individuen, mehr oder weniger zahlreiche Einzeltrupps einer Art finden sich auch auf die Zugstraßen einer andern verstreut.

Das Schöpfungscentrum der Dohlen mag auf dem Cerealienboden Rußlands oder vielleicht in westsibirischen Gebieten zu suchen sein. Von hier ging die Verbreitung nach Westen und Osten hin vor sich. Der Uebergang zwischen den an der westlichsten und östlichsten Grenze wohnenden *C. monedula* und *C. dauricus* bildet die von Drummond *C. collaris* benannte Rasse, welche wir in Macedonien, Bulgarien, an der Donau hinauf nach Serbien hinein, besonders zahlreich in der Krim, auch im Gouvernement St. Petersburg überall, dann weiter im Ghör und östlich vom Jordan, in Erzerum, Bagdad, Mesopotamien, Turkestan, Westsibirien und Kaschmir antreffen. In der auf Celebes lebenden *Gazzola typica* haben wir vielleicht einen Zeugen einer ehemals bis in diese Gebiete sich erstreckenden Verbreitung der *Monedula*-Gruppe vor uns (Jahresber. S. 145—149).

Die Saatkrähen mögen ihren Ursprung einer gleichen Umgebung und der entsprechenden Lebensweise verdanken wie die Dohlen. Auch ihre Wiege kann in einer cerealienreichen Gegend gestanden haben. Die in der Dase Sa-tscheu von Prschewalsky angetroffene Saatkrähe zeigt vielleicht den Weg an, auf welchem die Verbreitung dieser Gruppe von Westen nach Osten hin stattfand. Die Kapkrähe mag früher mit *C. frugilegus* lokal in Verbindung gestanden haben. Der *C. agricola* in Palästina deutet darauf hin. Heute unterliegt das Wohngebiet der Kapkrähe einer Einschränkung, die vielleicht noch fortdauert und das Aussterben der Art zur Folge haben wird. Einmal ist die Verbindung mit *C. agricola* gelöst und dann ist das Gebiet des *C. capensis* selbst und wahrscheinlich durch Konkurrenz des *C. scapulatus* in zwei Theile zersprengt (Jahresber. S. 149—157).

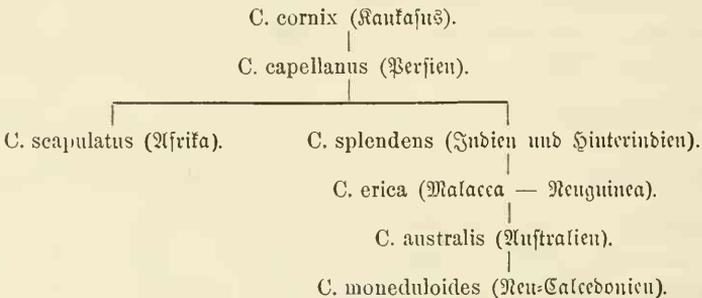
Die räuberischen Kollkraben stammen vermuthlich aus einem asiatischen Steppen- und Wüstengebiete. Das folgende Schema möge die von mir gedachte Verbreitung der Sippe versinnlichen.

Stammform der Corax-Gruppe.



Wir scheint, als ob eine zweimalige Einwanderung der Kollkraben nach Nordamerika stattgefunden habe. Die eine geschah vor der Eiszeit, und die Individuen der Rasse *C. corax-carnivorus* bilden heute die Nachkommen jener ersten Eindringlinge. Die zweite Einwanderung geschah nach der Eiszeit und setzt sich vielleicht noch in unseren Tagen fort und wurde von den heute im arktischen Theile des Kontinentes lebenden Thieren ausgeführt, welche mit der amerikanischen Rasse nichts zu thun zu haben scheinen, sondern dem Typus der Art zugehören (Jahresbericht S. 157—166).

Im Lena-Zenissegebiete mag die Differenzirung der Krähenstammform in eine Rabenkrähe des Hochlandes und eine Nebelkrähe des tieferliegenden Flachlandes stattgefunden haben. Die Rabenkrähen verbreiteten sich von hier einmal nach Westen dem Verlauf der Gebirge bis an den Caspisee folgend, bewölkerten den Kaukasus, Südrußland, Ungarn, die Schweiz und Westeuropa besonders, wo die Konkurrenz, welche auf dem ganzen Wege bis zur Schweiz von Seiten der Nebelkrähe geschah, nicht mehr währte und schnellere Ausbreitung möglich war. Von Ostasien drang *C. corone* nach Nordamerika hin vor und wahrscheinlich vor der Eiszeit, welche sie auf Cuba hinüberdrängte, von wo bei der noch heute währenden Rückwanderung die Rückwanderung nach Florida geschah. — Die Nebelkrähe drang im Norden nicht nach Osten vor, sondern nur nach Westen, nach Europa hinein. Die Bevölkerung Englands erfolgte von Skandinaven aus. Vom Kaukasus aus verbreitete sich die Rasse nach folgendem Schema:



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Diederich Franz

Artikel/Article: [Die geographische Verbreitung der echten Raben \(Corvinae\). 360-366](#)